

„Aufgeräumt ins neue Jahr“ Silvester / Neujahr – FEG Stami Pastor Ueli Jungen - 2019

Mit diesem GD betreten wir zwei Seiten:

- Das alte Jahr und damit die Vergangenheit. D.h. Silvester / Abschluss
- Und dann auch das neue Jahr mit der Zukunft. D.h. Neujahr / Zukunft

Es gilt beide Seiten zu beachten und so machen wir einen Rückblick und auch einen Ausblick.

Wir räumen das alte Jahr auf und gehen dann erleichtert und erfrischt ins neue Jahr.

Wer gut in die Zukunft gehen will, der muss mit der Vergangenheit im Reinen sein. Alter Ballast muss weg. Sonst hängt einen etwas an, das man auch als „Elefantenschuh“ benennen kann, der fortwährend eine Behinderung ist.

Ein Jahreswechsel kann eine Hilfe sein, mal einen seelsorgerlichen Rückblick zu machen. Aber man kann auch mutig in die Zukunft schauen und sich vorbereiten. D.h., das alte Jahr aufräumen.

Die Frage müssen wir uns stellen: „Sind wir mit der Vergangenheit versöhnt?“ Bin ich zum Beispiel frei von den vergangenen Konflikten, die sich ergeben haben in der Vergangenheit bis in die Gegenwart.

Eine geordnete Vergangenheit gibt Kraft für die Zukunft.

2.Kor 5,17 formuliert das treffend: *„Ist Jemand in Christus, so ist er eine neue Schöpfung. Das Alte ist vergangen, siehe Neues ist geworden!“*

Das Alte muss dem Neuen Platz machen. Das geht aber nur, wenn es weg-und aufgeräumt wird. Besonders wenn Fehler zum Vorschein kommen, dann muss etwas geschehen.

Das geht wie bei einer Storno Buchung:(Buchhalter können dies besser erklären)

- Übergehen und vertuschen ist KEINE Lösung, es wird nur schlimmer. Darin sind wir ja Weltmeister. Einfach unter den Teppich kehren und der nächste „Gstabi“ wird dann darüber stolpern. Daher ist es keine Lösung.
- Vor Gott bleiben wir natürliche und sündige Menschen immer im Minus.
- Gott macht die grosse Stornobuchung. (Storno: Korrektur, Berichtigung, Rückbuchung, Löschung.)
- Nicht nur wird das Alte gelöscht, sondern Neues wird hinzugefügt.
- Dies gibt dann einen erfreulichen Abschluss, das Resultat, letzte Buchung von Gott, gibt uns ein Plus als Übertrag in das neue Jahr.

Konkrete Fragen zu meiner Vergangenheit:

- Wie ist es mit den zwischenmenschlichen Beziehungen? Kann ich meinen Mitmenschen frei begegnen? Das gilt zuerst mal in der Gemeinde, aber dann auch im persönlichen Umfeld. Kann ich die betreffenden Leute im Namen Jesu segnen? Können wir einander frei in die Augen schauen?
- Der Konflikt ist nicht das unlösbare Problem. Konflikte gibt es immer wieder. Es geht darum, ob ich den Konflikt gelöst habe?
- Bin ich mit mir selbst versöhnt und im Reinen? Wir wollen keine „Verbandschristen“ sein, die immer neue Verbände übereinander aufrollen. Und innendrin fängt die Fäulnis an zu stinken. Die umstehenden gehen auf Distanz.
- Bin ich mit den Schwachheiten in meinem Leben versöhnt und kann ich sie bejahen? Schwachheiten sind grundsätzlich nicht sündig. Es sind einfach Defizite im Leben, oder auch anders ausgedrückt: Lücken. Es fehlt etwas.

In Off 21,5 steht das gewaltige Wort aus dem Munde Jesu:

„Siehe, ich mache alles neu!“

Es gibt uns Angeld für diese Zeit und dann ausblickend die Verheissung, dass einmal am Ziel dann alles neu sein wird.

Ich habe dies Wort bei meiner Krankheitsdiagnose vor 26 Jahren erhalten. Es gibt Neues als Angeld, aber die volle Auszahlung wird dann in der Herrlichkeit sein. Denn diese Verheissung steht im 21. Kapitel in der Offenbarung. Dort geht es bereits um die Neuschöpfung und Herrlichkeit, wo wir aufgenommen werden und dann alle Schwachheiten verschwinden werden.

Wichtig ist das „Siehe“. Das heisst: Ganz schön und konzentriert aufgepasst sein.

- Das heisst eine konsequent Blickrichtung. Mit meinen äusseren und inneren Augen.
- Der souveräne Gott sagt: „Ich mache...“
- ER macht ganze Sache: „Alles neu...“

Wenn wir all das obengenannte durchlaufen und anwenden, dann ordnen und regeln wir die Vergangenheit. All das „hinter uns Liegende“ wird geklärt.

Wir werden frei zum Vorwärtsgehen in eine neue Zukunft.

Das alte Jahr legen wir geordnet hinter uns ab und gehen dann in das neue vor uns liegende Jahr.

Übertritt in den neuen Zeitabschnitt

Mit einer Jahrtausend alten Zusage wollen wir nun das Neue Jahr antreten.

Josua erhielt folgende Zusage und Verheissung vor zirka 3500 Jahren, als es vor einer ungewissen Zukunft stand. Er hatte die Zusage und den Auftrag Gottes, in das neue und unbekannte Land hineinzugehen. Josua wurde da zum Vorbild für uns. Er auf sich allein gestellt, war überfordert mit dieser übermenschlichen Aufgabe. Er sollte ein Volk von über 2 Millionen Menschen in ein stark befestigtes Land hineinführen.

- Die Zusage:

„Siehe, ich habe dir geboten, dass du getrost und unverzagt bist. Lass dir nicht grauen und entsetze dich nicht; denn der Herr, dein Gott, ist mit dir in allem, was du tun wirst.“ Josua 1,9

Gott sagt Josua im ersten Kapitel mehrmals, dass er zuversichtlich und unverzagt sein soll. Gott wiederholt sich nicht unnötig. Er setzt damit ein klares Zeichen und bringt zum Ausdruck, dass es ihm wichtig ist.

Ägypten und Wüstenwanderung sind nun Vergangenheit. Es gehört zum alten Lebensabschnitt, der nun verflossen ist.

Nun gilt es strategisch richtig in das neue Land einzuziehen.

- Die Begegnung mit Gott:

Josua hatte dann auch noch eine persönliche Gottesbegegnung. (Josua 5,13-15) Gott kam ihm ganz nahe, dass er ihn mit seinen Sinnen wahrnehmen konnte. Es war die feste Bestätigung für einen ängstlichen Josua.

Gott hat für unsere Unsicherheit und Angst Verständnis und kommt uns hilfreich entgegen.

Wir sehen das bei anderen Führungspersönlichkeiten, dass Gott ganz ähnlich gehandelt hat. Zum Beispiel: Mose im Sinai – Abraham bei den Altären – Jakob am Fluss Jabbot – David in den Psalmen – Salomo bei der Tempelweihe – Jesaja bei der aufgehenden Sonne – die Jünger einige Male – Paulus vor Damaskus – Johannes auf Patmos – und millionenweise in der Kirchengeschichte. So will ER es heute mit uns auch machen, denn: *„Jesus Christus, gestern und heute, derselbe auch in Ewigkeit.“ Hebr 13,8*

Aufgrund von Gottes Wort und seinen Verheissungen und einer Begegnung mit ihm, können wir nun vorwärts gehen.

„Alle Stätten, darauf eure Fuss-Sohlen treten werden, habe ich euch gegeben, wie ich schon Mose verheissen und zugesagt habe.“ Josua 1,3

Es gilt nun das verheissene Gebiet einzunehmen.

Es muss klar festgehalten werden, dass ein gewaltiger Feldherr über dem Heer der Israeliten stand: *„Ich bin der Fürst / General über das Heer des Herrn.“*
Josua 5,14

- Verpflichtung und Hingabe:

Josua 24,15 „Wem wollt ihr dienen? – Ich aber und mein Haus: Wir wollen dem Herrn dienen!“

An seinem Lebensende sehen wir die vorbildliche Entschlossenheit. Es ist ein überzeugtes Zeugnis und eine klare Proklamation.

Er hat in seinem Leben spürbar und praktisch die Treue Gottes erleben. Dies motiviert nun Josua zu einer klaren Hingabe und Weihe an seinen Gott. Egal wie das Volk sich verhalten will und wird. Er aber wird dem Herrn dienen.

Im neuen, kommenden Jahr, soll Jesus Christus mich ganz ausfüllen. Er hat sich zu mir gestellt in seiner ganzen göttlichen Treue. Er hat sein Wort und Zusage gegeben. Ich durfte ihm begegnen. Es sind nicht einfach schöne Worte, die irgendwo zwischen Himmel und Erde in den Wolken schweben. Er hat sein Wort und Zusagen buchstäblich in das Leben hinein gesprochen. Hier berühren sich Himmel und Erde. Die Übersinnlichkeit und Transzendenz verbindet sich mit meinem stofflichen Leben.

Christus verbürgt sich auch, dass er uns ans Ziel bringen wird. Hier können wir den Kreis dieser Predigt schliessen mit der Verheissung Gott:

„SIEHE, ich mache alles neu!“

Offenbarung 21,5

Das „Siehe“ hat es ganz in sich. Wegschauen von allem innerweltlichen mit den verschiedenen Umständen. Nun klar hinblicken:

Altes Lied in Anlehnung an ein Bibelwort: „Im Anschauen seines Antlitz werden wir verwandelt in sein Bild.“

Da geschieht etwas ganz Geheimnisvolles. Eine Umwandlung und Neuwerdung. Wahrscheinlich werden nicht so sehr die Umstände verändert werden, sondern wir erleben eine Umwandlung in der Berührung mit unserem Herrn Jesus Christus.